

IM INTERVIEW

DORIS GEIST



Ute Sybille Schmitz

>>> Die vielseitig talentierte Doris Geist berichtet im Interview mit Ute Sybille Schmitz über die zahlreichen Stationen ihres spannenden Lebens: als Handbuchbinderin, gefragte Gebärdensprachdozentin und Tänzerin sowie ihrer Liebe zum Fußball.

Ute Sybille Schmitz: Hallo Doris, fangen wir ganz vorne an. Wo bist du geboren?

Doris Geist: Ich bin in Frankfurt am Main in Hessen geboren.

USS: Deine Familie ist auch taub?

DG: Mein Vater wurde taub geboren, meine Mutter ist mit acht Jahren und mein Bruder mit acht Monaten erblaubt. Er war oft krank und soviel ich weiß, hat er daraufhin sein Gehör verloren. Ich selbst bin von Geburt an taub.

USS: Erzähle ein bisschen von deiner Familie und ihrer Gehörlosigkeit.

DG: Meine Großeltern sind hörend und als mein Vater zur Welt kam, bekamen sie die Diagnose, dass er taub ist. Natürlich konnten sie es zuerst nicht begreifen, aber sie haben es sehr schnell akzeptiert. Bei meiner Mutter war es etwas anders. Sie ist in Ostpreußen geboren und hat die schlimme Zeit des Zweiten Weltkrieges als Baby miterlebt. Auf der Flucht hat meine Fa-

milie viele Panzer- und Bombenangriffe erlebt, sodass meine Mutter dadurch ihr Gehör verloren hat.

USS: Das heißt, du bist in der Gehörlosen-Community groß geworden?

DG: Ja, natürlich, ich lebe mein ganzes Leben schon in der Community.

USS: Wie war dein Leben mit der Hörschädigung?

DG: Ich erinnere mich, dass ich als kleines Mädchen manchmal traurig darüber war, dass ich taub bin. Ich wollte tanzen, Musik hören und genauso zum Ballett gehen, wie andere kleine Mädchen. Natürlich habe ich das als kleines Kind alles nicht richtig verstanden, aber meine Eltern haben mich sehr gut aufgeklärt. Sie haben mir das Gefühl geschenkt, dass ich trotz Gehörlosigkeit alles kann, auch Tänzerin werden. Vielleicht sogar gerade durch meine Taubheit, da ich eine ganz bestimmte Körperwahrnehmung habe. Früher hatte ich mal Hörgeräte, aber das war nichts für mich. Die haben mich ständig gestört, insbesondere die langen Kabel.

USS: Wie war die Schulzeit? Und wo?

DG: Ich war an der Gehörlosenschule Friedberg in Hessen. Es war keine schöne Zeit. Die Lehrer konnten keine Gebärdensprache und von daher war es sehr anstrengend. Die Schule hat mich somit nicht begeistert.

USS: Hast du eine Ausbildung gemacht? Und wenn ja, wo?

DG: Zuerst habe ich eine Ausbildung als Handbuchbinderin in München beim BBW gemacht. Eigentlich wollte ich das Abitur machen, um Sportlehrerin zu werden. Aber hier hat mir mein Vater einen Strich durch die Rechnung gemacht und es verboten. Er verlangte von mir, dass ich Buchbinderin werde. In diesem Beruf wollte und habe ich nie gearbeitet, er hat mich nicht glücklich gemacht.

USS: Wovon lebst du jetzt?

DG: Ich arbeite vorrangig als Gebärdensprachdozentin, nachdem ich



Doris mit 14 Jahren



Doris' Eltern bei der Silberhochzeit

1997/1998 mein Zertifikat vom Institut (idgs.uni-hamburg.de) erhalten habe. Gelegentlich arbeite ich auch als Tänzerin und Model.

USS: Du hast deine eigene Firma „Gebärdefreude“ seit 2013 in Bremen und arbeitest hauptberuflich als Gebärdensprachdozentin? Stimmt das?

DG: Ja, genau (gebaerdenfreude.de). Es macht mir sehr großen Spaß mit den unterschiedlichen Teilnehmern zu arbeiten. Ich liebe meinen Job als Dozentin.

USS: Du bist sehr aktiv in den Netzwerken Facebook und Instagram unterwegs? Wegen deines Berufes?

DG: Ich liebe diese Netzwerke, um mich austauschen zu können. Ich kann Infos zum Thema Gebärdensprache und Gehörlosigkeit weitergeben, auch an Hörende. Dadurch sind bereits viele Kontakte entstanden, die mich sehr freuen.

USS: Du bist sehr modebewusst und zeigst dich immer gerne mit deinen Outfits? Wärest du gerne Model?

DG: Ich habe mir nie darüber Gedanken gemacht, einmal ein Modell zu

sein. Ein Freund sprach mich darauf an. Er meinte, dass meine Ausstrahlung sehr gut passen würde. Zuerst konnte ich mir das überhaupt nicht vorstellen und sagte sofort: „Auf keinen Fall!“ Er hat aber nicht lockergelassen und dann habe ich mich auf dieses Wagnis eingelassen. Ich habe eine Bewerbung an eine Casting-Agentur geschickt und die haben mich gleich eingeladen. Als ich ankam, waren so viele Menschen dort, dass ich mir gedacht habe, dass schaffe ich niemals. Aber es hat dann doch geklappt. Der Fotograf war begeistert von meiner Natürlichkeit vor der Kamera. Mittlerweile war ich schon in mehreren Städten unterwegs und habe einige Fotoshootings mitgemacht. Leider ist durch die Corona-Zeit alles etwas still geworden. Ich hoffe natürlich, dass es im Sommer wieder besser wird und ich wieder mehr Aufträge bekomme. Es macht mir großen Spaß und ich fühle mich sehr glücklich dabei.

USS: Du läufst auch gerne. Machst du das täglich, um dich fit zu halten?

DG: Ich liebe es zu laufen. Ich gehe im Durchschnitt vier bis fünf Mal wöchentlich, da es mir Kraft und Freude in meinem Leben schenkt.



Bei der Ausbildung zur Handbuchbinderin beim BBW in München, 1985

USS: Du bist auch ein Fußballfan? Habe ich das richtig recherchiert?

DG: Ich bin absoluter „Werder Bremen“-Fan mit einer Dauerkarte für die Ostkurve. Ich laufe nicht nur sehr oft am Weserstation vorbei, sondern bin dort auch „Stammgast“. Es ist eine super Stimmung, wenn ich mit meinen

Freunden im Stadium bin und wir bei den Spielen dabei sind, um die Mannschaft anzufeuern.

USS: Tänzerin warst du auch mal. Wo?

DG: Ich war acht Jahre alt, als ich zur Ballettschule ging. Ich war überglücklich und hatte für mich das Gefühl, genau das Richtige gefunden zu haben. Leider hatte mein Vater überhaupt kein Verständnis dafür und lehnte es komplett ab. Kein Bitten und Betteln halfen. Für mich brach als Kind eine Welt zusammen, zumal die Ballettlehrerin davon überzeugt war, dass ich bei meiner Körperhaltung einmal Profi werden könnte. Ich war wahnsinnig enttäuscht von meinem Vater und der Wunsch Tänzerin zu werden, blieb immer in meinem Herzen. Mit 23 Jahren ging ich dann ins Tanzstudio (www.tanzwerk-bremen.de), um zu trainieren, und dort sah mich der Tanzlehrer

und empfahl mir die Tanzausbildung in Freiburg (www.bewegungs-art.de) zu machen.

USS: Lebst du alleine mit deiner Katze?

DG: Ja, ich habe zwei achtjährige Katzen, sie sind meine Familie.

USS: Gibt es etwas sehr Negatives, was du in deinem Leben erlebt hast?

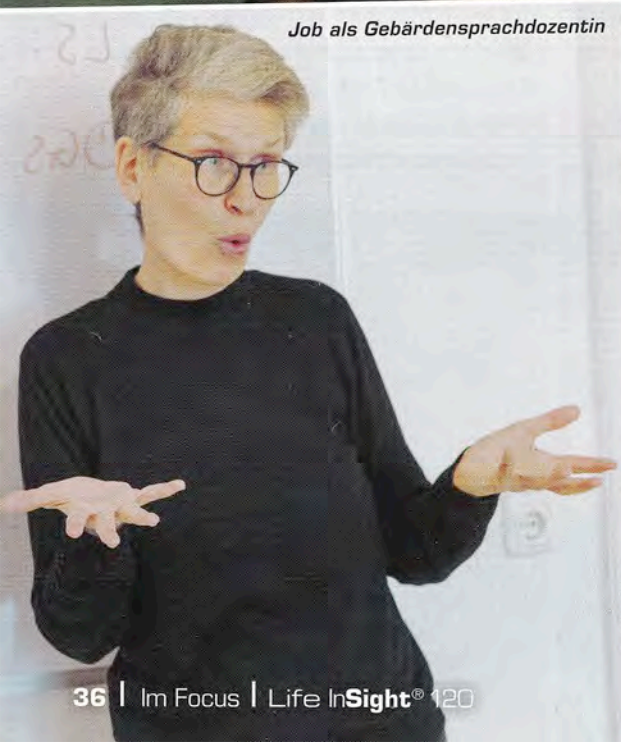
DG: Wie ich schon gesagt habe, war mein großer Traum Tänzerin zu werden. In Bremen, meinem Wohnort, gab es auch die Möglichkeit, eine Ausbildung zu machen. Ich habe bei der Agentur für Arbeit die Dolmetscherkosten für diese Ausbildung beantragt, die komplett abgelehnt wurden. Ich habe darum gekämpft, weil mich die Ungerechtigkeit so wütend gemacht hat, aber leider bekam ich keine

Chance. Ich bin dann nach Freiburg und habe dort meine Ausbildung gemacht – ohne Dolmetscher.

Ich bin stolz, dass ich die Ausbildung trotzdem bestanden habe, aber es wäre natürlich viel leichter für mich gewesen, wenn keine Kommunikationsbarrieren dort gewesen wären.



*Doris mit ihren Katzen
Lusie und Laila (v. l.)*



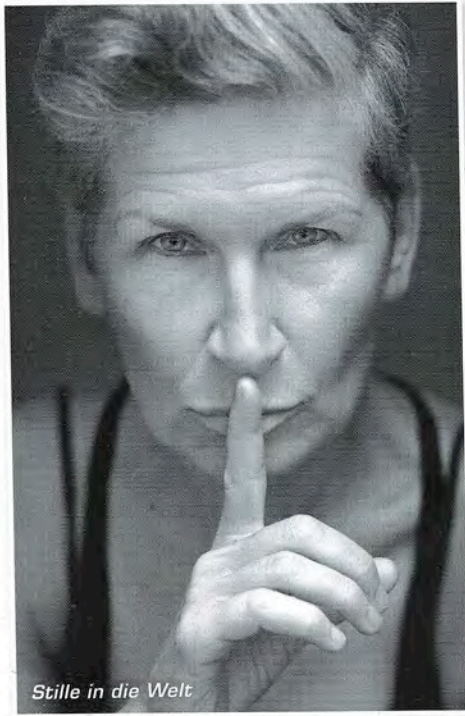
Job als Gebärdensprachdozentin



*Doris bei der Arbeit: Planung von
Anmeldungen und Kursangeboten*



*Tanzauftritt: Hexen
GmbH in Bremen*



Stille in die Welt

USS: Was wären deine drei größten Wünsche zur jetzigen Zeit?

DG: Mehr Fahrradtouren in Norddeutschland am Meer machen zu können. Endlich wieder Freunde in Restaurants treffen. Eine Tanzaufführung.

USS: Hast du Pläne für die Zukunft?

DG: Natürlich, aber die gebe ich jetzt hier nicht preis. Lasst euch überraschen.

USS: Was möchtest du den Lesern mit auf den Weg geben? Ein Motto vielleicht?

DG: Lasst uns alle versuchen, den Frieden in der Welt zu erhalten. Gemeinsam können wir es schaffen.

USS: Hast du noch was auf dem Herzen, was du sagen möchtest?

DG: Ich liebe Tiere über alles, sie haben einen großen Platz in meinem Herzen, deshalb esse ich auch nur vegane Lebensmittel.

USS: Liebe Doris, vielen Dank für das Interview und alles Gute und Erfolg für die Zukunft!

Fotos: Doris Geist, Daniela Buchholz, Kerstin Müller

USS: Etwas besonders Lustiges?

DG: Oh ja, ich werde nie vergessen, wie ich mal mit einem Kleinbus und vier Frauen nach Holland gefahren bin. Wir lebten als WG zusammen und machten eine kleine Spritztour. Es war eine entspannte Tour, bis plötzlich eine der Frauen vor Panik aufschrie, weil sie eine Spinne im Auto entdeckt hatte. Sie war so panisch, dass wir sofort stoppen sollten, gleichzeitig versuchte sie, die Spinne in meine Richtung zu schupsen. Ich hatte überhaupt keine Angst, aber wir mussten tatsächlich alle so lachen, dass uns der Bauch wehtat.



Hexen GmbH in Bremen. Doris als die Tänzerin des Pferdes



Beim Virtual Marathon Germany 2020 lief Doris in Bremen mit

